

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ich bewarb mich im September 2016 um einen Platz an der Kagoshima University beim ISO der Universität Oldenburg. Der Bescheid, dass ich angenommen worden bin, bekam ich ca. Dezember 2016 und ab da musste ich warten, bis sich die Japaner melden, um mehr Informationen zu erhalten. Ich bekam immer wieder Informationen, dass bestimmte Dokumente notwendig waren. Es musste geklärt werden, was genau ich in Japan machen wollte, ob ich die Sprachkurse belegen wolle, in welchem Bereich ich an der Universität eingestuft werden würde oder auch meine gesundheitliche Vergangenheit. Dies sind Beispiele, denn es wurden noch sehr viel mehr Fragen gestellt, zum Beispiel welche Sprachen ich wie lange gelernt habe etc.

Gleich zu Anfang wurde ein Gesundheitszertifikat vom Hausarzt verlangt. Dies sollte nach Ankommen innerhalb von zwei Wochen fertig sein, was ich sehr kurzfristig fand. Mein Arzt und ich bekamen es gerade hin, in der Zeit noch eine Röntgenuntersuchung zu machen.

Nachdem dann alles da war, musste ich wieder warten, denn die endgültige Entscheidung, ob ich kommen durfte, war zu dem Zeitpunkt von der japanischen Seite noch nicht gefällt.

Nachdem klar war, dass ich kommen durfte (was recht spät war, nämlich Juli 2017), konnte ich mit der weiteren Planung fortfahren, wie beispielsweise den Flug zu buchen und das Visa zu besorgen, wobei sich das Visum sehr knapp verhielt. Ich musste auf das Certificate of Eligibility von Kagoshima University warten, welches erst Anfang September kam. Damit konnte ich das Visum beantragen, wobei mein Flug schon Mitte September ging. Die Wohnung würde die japanische Universität bereitstellen. An der japanischen Universität würde ich die Sprachkurse für Japanisch belegen, zudem einen Kanjikurs und zwei weitere Kurse in Cultural Understanding. Mein eigentliches Hauptanliegen war meine Laborarbeit, um den Quecksilbergehalt vom Vulkan der Staft zu erforschen. Somit würde ich meine Praxisphase in Kagoshima machen können, welche nach meinem Studienverlaufsplan vorgesehen war. Von der japanischen Universität wurde mir kurz vor meiner Ankunft in Japan, also ca. 1 Woche vorher, mitgeteilt, dass ich eine Art Tutor bekommen würde. Dieser Tutor würde mir während meiner Zeit mit Behördengänge usw. helfen.

Reise

Meinen Flug buchte ich über ein Reisebüro. Es war wichtig, eine Versicherung zu haben, da erst der Flug gebucht werden musste, bevor ich das Certificate of Eligibility bekam. Warum diese Reihenfolge so war, ist mir unklar. Jedenfalls buchte ich den Flug zusammen mit einer Reiserücktrittsversicherung, für den Fall, dass es sich die Japaner anders überlegen.

Unterkunft und Ausgaben

Für die Unterkunft bekam ich zuvor recht wenig Informationen gesagt. Es hieß, das ich in der Studentenwohnung unterkomme, welcher zur Universität gehören. Das war alles.

Als ich ankam erfuhr ich mehr. Die Miete für meine Wohnung (1 Zimmer, kleine Küchenzeile und Bad, vollkommen ausreichend) betrug 25.000 Yen (ca. 200€) für einen Monat. Dazu kamen noch Wasser, Strom und Gasrechnungen. Letztendlich lag der Preis bei insgesamt ca. 270€, was für japanische Verhältnisse recht günstig ist. Der Wohnkomplex hatte einen Waschraum, wo ich meine Wäsche waschen kann (ohne dafür extra zu bezahlen). Zudem wurden die Gebäude immerzu sauber gehalten und es gab eine Sicherungsanlage mit Zaun und Zahlencode. Das Studentenwohnheim lag zudem nur 10 Minuten mit dem Fahrrad von der Universität entfernt. Es gab einen mittelgroßen Supermarkt nur 5 Laufminuten entfernt und ein größerer war auch nicht fern. Zu den Ausgaben für die Unterkunft muss natürlich noch Geld für Internet, Essen, die Krankenversicherung und Sonstiges eingeplant werden. Die Lebenshaltungskosten (Essen) sind größtenteils mehr als doppelt so hoch wie in Deutschland,

weswegen ich alleine dafür 250-300€ im Monat einplanen muss.



Das Wohnhaus der Studenten. Insgesamt gab es drei, wobei das dritte das Neueste ist. Die ersten beiden haben hauptsächlich WG Zimmer.

Die Krankenversicherung (NHI), die jeder in Japan, der mehr als 3 Monate bleibt, abschließen muss, betrug pro Monat ca 13€, was an sich annehmbar ist. Beim Arzt oder im Krankenhaus werden dafür 70% der Kosten übernommen. Das Internet kam vom Studentenwohnheim und betrug 5400 Yen (ca. 49€) für ein halbes Jahr.

Studium an der Gasthochschule

An der Universität bekamen wir zunächst einen Einführungstag, wo wir von vielen verschiedenen Leute begrüßt wurden (Vizepräsident, alle Japanischlehrer,...). Wir erfuhren ein paar Dinge über die Universität (wo die Fakultäten sind, dass wir den Uni-Arzt sprechen können, wenn wir krank waren etc, wo die Mensen sind, die Tutoren,...).

Danach gab es einen Einstufungstest, womit unser Japanischlevel eingestuft werden sollte, um uns einer Klasse zuzuordnen. Je nach Level wurde der Stundenplan zugeteilt. Eine Internetseite mit Login wie in Oldenburg bekamen wir nicht, aber das war auch nicht notwendig. Wie gesagt belegte ich den Sprachkurs, um mein Japanisch zu verbessern, und zusätzlich noch Kanji zu lernen. Zudem hatte ich noch zwei Cultural Understanding Klassen.

Die Kurse waren einfach strukturiert. Am Anfang bekam ich eine Übersicht wie die Benotung war und es war somit recht übersichtlich. Das Semester selbst ging vom 01.10.2017 bis 10.02.2018 und war den deutschen Zeiten somit sehr ähnlich. Die Tests wurden alle innerhalb dieser Zeit geschrieben. Jede Woche hatte ich einen bis drei Tests, wobei immer wieder Grammatik und Vokabeln geprüft wurden. Dazu gab es jeden Tag Hausaufgaben, welche auch abgegeben wurden.

Ich bekam zudem noch ein Computerpasswort, aber die Computer habe ich nur selten benutzt.

Fast alle meine Lehrer waren sehr nett und sehr hilfsbereit. Zwar hatten sie eine typisch japanische Art, die etwas resigniert war, doch sie waren offen gegenüber den Austauschstudenten.



Der Vulkan Sakurajima, das Hauptanliegen meiner Forschung in der Stadt.

Der Hauptteil der Arbeit war das Forschungsprojekt im Labor. Ich war fast jeden Tag im Labor. Alle zwei Monate fuhr die Laborgruppe mit dem Boot hinaus auf die Bucht, um Wasserproben

zu sammeln. Im Oktober 2017 waren wir zudem noch in einer weiteren Stadt. Auch ich habe natürlich eigene Proben gesammelt. Da mein Hauptanliegen die Konzentration vom Quecksilber des Vulkans war, habe ich hauptsächlich Luftproben innerhalb der Stadt, auf der Vulkaninsel und auf dem Forschungsschiff gesammelt. Diese habe ich später im Labor analysiert. Letztendlich habe ich einen Bericht dafür verfasst.

Die Arbeit im Labor hat mir sehr viel Spaß gemacht. Mein japanischer Professor war sehr freundlich und alle im Labor haben mir das Gefühl gegeben, dass ich willkommen war. Japaner sind grundsätzlich höflich und hilfsbereit und das habe ich vor allem im Labor gemerkt. Sobald ich Hilfe brauchte oder eine Frage hatte, versuchten sie mir zu helfen. Auch wenn viele nicht gut Englisch konnten, so versuchten sie es dennoch. Im Laufe der Zeit wurde mein Japanisch besser und wir konnten uns auf Japanisch unterhalten.

Alltag und Freizeit

Durch jemanden aus dem Labor wurde ich auf einen Secondhandladen aufmerksam. Dort besorgte ich mir nach anderthalb Wochen ein Fahrrad für ca. 3000Yen (ca. 28€). Mit dem Fahrrad war ich wesentlich mobiler unterwegs und vor allem schneller bei der Universität. Nach einem Monat bin ich auch dem Track&Field Club der Universität beigetreten, welcher ein Leichtathletikclub ist.

Morgens in der ersten Stunde hatte ich immer Japanisch. An drei verschiedenen Tagen jeweils Kanji oder Cultural Understanding. Das internationale Office fragte mich dann, ob ich nicht den japanischen Studenten helfen wolle, die Deutsch lernen wollen. Es war eine Art Conversationclass, sodass ich immer wieder mit den Studenten deutsch sprach. In all der anderen Zeit war ich entweder im Labor oder habe trainiert. Hin und wieder fuhr ich in das Stadtzentrum. Kagoshima selbst ist eine recht schöne Stadt. Mit der Straßenbahn kommt man gut voran und man ist schnell bei dem Hafen für die Fähre zum Vulkan.

Hin und wieder ging ich mit ein paar Japanern vom Club oder Labor in eines der japanischen Izakayas, welche so etwas wie Bars oder Pubs sind, aber auf japanische Weise.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Schlechte Erfahrungen habe ich diesbezüglich nur wenig gemacht. Ich kam mir allerdings etwas überrumpelt vor, als wir am Anfang gesagt bekamen, dass wir nicht nur 25.000 Yen für die Miete bezahlen mussten (das wusste ich bereits vorher), sondern auch noch Geld für Wasser, Strom, Gas, Internet und Krankenversicherung. Ich hatte bereits eine Krankenversicherung in Deutschland abgeschlossen. Hätte ich gewusst, dass ich hier sowieso eine abschließen muss, dann hätte ich die deutsche gar nicht gebraucht. Es wäre also gut gewesen, vorher darauf direkt hingewiesen zu werden, dass solche Kosten zum einen entstehen können und/oder werden.

Mein Auslandssemester in Japan hat mir im Allgemeinen sehr gut gefallen! Die ganze japanische Lebensweise gefällt mir teilweise besser als die deutsche und ich habe mich sehr wohl gefühlt.

Ich fand es zunächst sehr entspannend, eine Wohnung ganz für mich alleine zu haben, da ich mich auf eine WG eingestellt hatte.

Mein Labor und auch der Club gaben mir das Gefühl ein Teil von ihrer Welt zu sein, wo man ja nur für eine kurze Zeit hier bleiben konnte. Gerne wäre ich länger geblieben.

Da man als Europäer in Japan immer auffällt, da einfach alle anderen anders aussehen, wurde man immer wieder angestarrt. Auch von anderen Europäern oder westlich aussehenden, die nicht erwarten einen ähnlich aussehenden zu sehen. Doch genauso trifft man immer wieder jemanden, der auch ein Austauschstudent ist.

Die Lebenshaltungskosten in Japan sind bei Weitem höher als in Deutschland, doch dafür ist die Qualität um einiges besser.